

Attac Marokko

Politische Unterdrückung in Marokko

Das zweifache Leid der Opfer der Mikrokredite

Weil sie den Missbrauch durch die Mikrokredit-Organisationen angeprangert haben und zahlreiche Opfer dieser Organisationen verteidigt haben, drohen Amina Mourad und Benasser Ismaini fünf Jahre Gefängnis ohne Bewährung! Das Urteil wird im Gericht von Ouarzazate am 17. Dezember 2013 verkündet.

Solidarität mit Amina Mourad und Benasser Ismaini, Koordinatorin und Koordinator der Bewegung der Opfer von Mikrokredit-Organisationen der Ouarzazate-Region.

Seit dem Beginn des Jahres 2011 führen 4500 Frauen, die in der *Association de Protection Populaire pour le Développement Social* (etwa: Schutzvereinigung für die soziale Entwicklung) organisiert sind, einen mutigen Kampf gegen die Mikrokredit-Organisationen wegen Betrug und unerträglichen Kreditbedingungen, die zu ihrer Überschuldung und zu einer zunehmenden Verelendung geführt haben. Durch ihre Kämpfe konnte gezeigt werden, dass das System der Mikrokredite weit davon entfernt ist, ein Instrument des Kampfs gegen die Armut zu sein, sondern die Familien und insbesondere die Frauen mehr und mehr in eine Spirale von Problemen hineinzieht. Diese sind sowohl finanzieller als auch materieller und familiärer Art.

Seit Anfang 2011 hatten vier Mikrokredit-Organisationen Klage gegen Amina Mourad und Benasser Ismaini erhoben wegen Betrug, übler Nachrede und Bedrohung.

Nach mehreren Verschiebungen des Prozesses waren die Klagen zurückgenommen worden und die beiden Aktivistinnen waren in erster Instanz unschuldig erklärt worden.

Aber eine neue Organisation, INMAA, verbunden mit der NGO AMSED und mit Planet Finances, hatte in der Sache Berufung eingelegt. Nach mehreren Verschiebungen hat der Generalstaatsanwalt die Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis ohne Bewährung für Amina Mourad und Benasser Ismaini gefordert, Koordinatorin und Koordinator der Bewegung der Opfer der Mikrokredit-Organisationen in der Ouarzazate-Region.

Das Urteil wird im Gericht von Ouarzazate am 17. Dezember 2013 verkündet.

Wir fordern Freispruch und ein Ende der Verfolgungen von Amina Mourad und Benasser Ismaini!

Erklären wir uns uneingeschränkt solidarisch mit der Bewegung der Frauen, die Opfer der Mikrokredit-Organisationen in Marokko geworden sind!

(Musterbrief)

Subject: Request for acquittal for both defendants in microcredit trial Ouarzazate

For several months, two community leaders: Amina Morad and Benacer Smaïni, leaders of the Association for People Protection for Social Development are on trial in Ouarzazate. While the four microcredit organizations who had filed a complaint against them withdrew their complaint and that the two activists had been bleached in the first-instance judgement, the Public Prosecutor appealed the judgment and a new body, INMAA (linked to NGO AMSED and Planet Finance) has brought complainant and helped revive the case.

Debates court highlighted the empty folder and showed how the microcredit system knows many abuses and get families, and women in particular, in a spiral of problems, both financial and material resources and family. Despite this, one wants to criminalize defenders of the latter, probably to keep them quiet.

I wish in this letter to state my full solidarity (or the full solidarity of my organization) with the victims of microcredits and their defenders and my concern that the victims become accused.

That is why I ask you to implement everything in your power to end the artificial lawsuits against Amina Morad and Benacer Smaini and they are both acquitted.

Sincerely yours,

Here are the fax numbers of the institutions :

- Province of Ouarzazate : 00212 5 24 88 25 68
- Court of Appeal Ouarzazate : 00212 20 42 24 May 88
- Ministry of Justice: 00212 5 37 72 37 10 or cabinet@justice.gov.ma

Marokkanische Botschaft in Berlin:

Niederwallstraße 39, 10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 20 61 24 0

Fax: +49 (0) 30 20 61 24 20

E-mail: kontakt@botschaft-marokko.de

Please send a copy to azikiomar2008@gmail.com and attac.maroc.cadtm@gmail.com

Dieses Infoblatt hat die SiG-Redaktion zusammengestellt,
<http://www.attac.de/bildungsangebot/sig/startseite/>

Marokko: Das zweifache Leid der Opfer der Mikrokredite

Reportage von Anna Ravix (18. November 2013)

In Ouarzazate wird eine Vereinigung wegen „Betrug“ und „übler Nachrede“ verfolgt, welche Frauen unterstützt, die Darlehensverträge zu überhöhten Zinssätzen abgeschlossen haben.

„Anfangs dachten wir, sie seien da, um uns zu helfen.“ Jamila, etwa 50 Jahre alt und traditionell gekleidet, erinnert sich an die Vertreter der Mikrokreditorganisationen Al-Amama und Al-Baraka, die in die Dörfer um Ouarzazate (Marokko) gekommen waren, um ihre Dienste anzubieten. „**Sie sagten uns, sie würden einen kleinen Gewinn erzielen, dagegen bleibe der weitaus größere Gewinn für uns.**“ **Am Schluss muss jedoch mehr als das Dreifache der geliehenen Summe zurückgezahlt werden...**

Jetzt beginnt das Berufungsverfahren gegen die VerteidigerInnen der Mikrokredit-Opfer und die Geschichte von Jamila ist bezeichnend für die Auswüchse dieses Darlehenssystems in Marokko.

1999 ist Jamila eine der ersten, der dadurch Geld geliehen wird. Zum Anfang sind es etwa 100 Euro. „*Ich habe nicht verstanden, was ich da unterschrieben habe. Sie haben mir nichts erklärt und ich habe keine Fragen gestellt. Mein einziges Interesse war es, Geld zur Errichtung meiner Webwerkstatt zusammen zu bekommen.*“ **Für ein Darlehen von 100 Euro über acht Monate zahlt sie alle fünfzehn Tage 18 Euro zurück: insgesamt 288 Euro, was einem Zinssatz von etwa 190 % entspricht...**

Arztrezepte.

In Ouarzazate koordiniert die etwa 50-jährige Amina Morad die örtliche Vereinigung der Opfer der Mikrokredite. In einem Haus mit Lehmmauern sind rund 30 Frauen zusammengekommen. Mehrere von ihnen haben Plastiksäcke dabei, die mit losen Papieren gefüllt sind, Verträge vermischt mit Arztrezepten. **Die Mehrzahl kann weder lesen noch schreiben. „Ich habe unterschrieben, obwohl ich nicht einmal meinen eigenen Namen lesen kann“**, erklärt die etwa fünfzigjährige, zahnlose Berberin Aisha, eingemummelt in einen Fleece-Pyjama. Seit zehn Jahren nimmt sie Kredite in Folge auf. „*Ich wollte zuhause Webwaren verkaufen, das habe ich den Angestellten der Organisation mitgeteilt.*“ Sie nahm einen Kredit von 100 Euro auf neun Monate auf, wofür sie 18 Euro monatlich zurückzahlt, was insgesamt 162 Euro ergibt. Ein Zinssatz von mehr als 62 %. „*Man sagte mir,*

wieviel ich zahlen müsse, und ich gab das Geld. Aber ich verdiente nicht genug für die Rückzahlungen. Ich musste persönliche Dinge hergeben, meinen Armreif und die Goldkette meiner Tochter.“

Um in der Lage zu sein, die Darlehen zurückzuzahlen, reiht sie einen Mikrokredit an den nächsten: 200, 300, 500, dann 1000 Euro, bei Al-Amama, Al-Baraka, Inmaa und Ardi: **Fast alle marokkanischen Mikrokreditorganisationen haben ihr Geld geliehen.** „*In 2 bis 5 % der Fälle gab es keinerlei Überprüfung, die Kunden haben geborgt, um andere Darlehen zurückzahlen zu können und dabei getan, als ob es um wirtschaftliche Projekte gehe,*“ stellt Fouad Abdelmoumni fest, der frühere Präsident von Al-Amama. Im gleichen Ausmaß hat es auch richtige Erfolgsgeschichten gegeben, die die Organisationen gerne herausstellen. Zwischen diesen beiden Extremen kam es bei der großen Mehrheit der DarlehensnehmerInnen zu einer leichten Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Aber dadurch ändert sich ihre Existenz nicht grundlegend. Und außerdem löst dies nicht die Probleme, vor denen die Staaten kapituliert haben.

Belasten die überhöhten, an Wucher grenzenden Zinssätze die Haushaltskasse der Dorfbewohner? Fouad Abdelmoumni versichert, Al Amama habe niemals mit Zinssätzen von 100 % gearbeitet. „*Sie konnten bis auf 50 % ansteigen. Doch ich ziehe auch die wirtschaftliche Realität in Betracht, die oft derart ist, dass den Leute keine anderen Lösungen bleiben.*“ Er nennt die Verwaltungskosten: „*Unsere Angestellten, die Vertreter vor Ort... wir müssen die Unkosten der Organisation decken. Die gesamte Kreditwürdigkeit der Mikrofinanz beruht auf der Fähigkeit, die Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer und die Solidität von deren Vorhaben zu beurteilen.*“ Sind aber diese Kosten nicht durch internationale Hilfen abgesichert? „*Diese haben zur Errichtung der Organisationen gedient, aber sind nicht für deren laufenden Betrieb bestimmt. Das Instrument des Mikrokredits hat deshalb weltweit Begeisterung hervorgerufen, weil es versprach, nach einem Modell von unabhängigem und nachhaltigem Wirtschaften zu funktionieren,*“ erklärt Abdelmoumni. Zwar schreibe das marokkanische Recht den Organisationen

zahlreiche Bedingungen vor, „**doch bestimmt kein Gesetz eine Obergrenze des Zinssatzes. Jede legt den Zinssatz fest, den sie haben will.**“

„**Zielvorgaben**“. Dieser Wirtschaftssektor ist faul, erklärt Rachid, ein früheres Führungsmitglied einer großen marokkanischen Mikrokreditorganisation. „*Am Firmensitz haben wir keinen Zugang zu den Akten, folglich tun die Vertreter vor Ort, was sie wollen.*“ Und weiter führt er aus, dass jene „*Provisionen anhand der Anzahl der vermittelten Kredite erhalten und unter dem Druck der Zielvorgaben stehen*“. Rachid führt außerdem einen Interessenskonflikt an: „*Die Vertreter, die Kredite anbieten, sind zugleich für die Eintreibung der Forderungen zuständig. Sie müssen dann zu den Leuten hingehen und, was illegal ist, versuchen, deren Besitz wegzunehmen.*“

Seit zwei Jahren sammeln **Amina Morad** und **Nasser Ismaili** diese Geschichten. Sie haben bereits mehr als 4600 Marokkaner davon überzeugt, die Rückzahlung ihrer Darlehen einzustellen. Ende 2012 erhoben sie Klage gegen vier Mikrokreditorganisationen. Doch wurden sie schließlich ihrerseits angeklagt, wegen „Betrug“, „Bedrohungen“ und „Beleidigung“... Die Klagen kamen von vier Unbekannten. Nach fünfzehn Verhandlungen des Prozesses wurden sie am 25. April von den Vorwürfen des „Betrugs“ und der „Bedrohungen“ freigesprochen, jedoch zu 400 Euro Geldstrafe wegen „Beleidigung“ der Mikrokreditorganisationen verurteilt. Der damit unzufriedene Generalstaatsanwalt legt gegen die Freisprüche Berufung ein. Gegen Amina und Nasser wird daher heute aufgrund der gleichen Anklagepunkte vor dem Berufungsgericht von Ouarzazate verhandelt. „*Daraus ist ein politischer Prozess geworden. Der Staatsanwalt wirft uns vor, die öffentliche Ordnung gestört zu haben und die marokkanische Wirtschaft zu ruinieren!*“ erklärt Nasser. Am 22. Oktober hatte der Staatsanwalt für die beiden Verteidiger der Opfer der Mikrokredite fünf Jahre Gefängnis gefordert. (In „Libefation“ erschienen) <http://cadtm.org/Au-Maroc-la-double-peine-des>

Übersetzung: Hans-Hermann Bohrer
(Coorditrad, <http://www.coorditrad.attac.org>)

Lucile Daumas, Attac Marokko

Mikro-Kredit, Makro-Betrug

Arbeit und Beschäftigung für die Frauen, ohne Schulden!

Seit Beginn des Jahres 2011 führen mehrheitlich Frauen, die in der Association de Protection Populaire pour le Développement Social (etwa: Schutzvereinigung für die soziale Entwicklung) organisiert sind und deren Zahl heute mehr als 4500 beträgt, in Ouarzazate und im gesamten Tal des Dadès, im Süden Marokkos, einen Kampf gegen die Mikrokredit-Institutionen wegen deren Vertrauensmissbrauch **und unerträglichen Kreditbedingungen**.

Die Mikrokreditorganisationen haben sich in der Region eingerichtet und in großem Umfang Kredite vergeben, wobei sie insbesondere auf Frauen zielen. Dabei profitierten sie von der Krise, die besonders den Hotelsektor dieser Touristenregion erfasst hatte. Waren diese Kredite ursprünglich zur Finanzierung von Mikroprojekten und Kleinstunternehmen vorgesehen, wurden sie oft ohne wirkliche Überprüfungen vergeben.

Dies geschah zum einen, weil die Makler nach der Anzahl der KundInnen bezahlt werden und zudem, weil die Mikrofinanz-Institutionen (IMF) und die Vereinigungen für Mikrokredite (AMC) Zuwendungen und Subventionen entsprechend der Anzahl ihrer KundInnen erhalten (von USAID, der EU, von Stiftungen, vom Entwicklungsprogramm der UN, usw.), was zu einer verschärften Konkurrenz unter den Organisationen führt. Und in der Tat wurden diese Summen als Kredite für Konsum benutzt (zum Anschaffung eines Mopeds, zur Finanzierung der Einschulung der Kleinen, zum Kauf eines Kühlschranks...) oder um öffentliche Dienstleistungen zu bezahlen, die in den Zeiten des Neoliberalismus kostenpflichtig und somit unerreichbar für die ärmsten Schichten der Bevölkerung geworden sind, insbesondere die Gesundheitsfürsorge. Überdies wurden zahlreiche Kredite abgeschlossen, um vorausgegangene abzuzahlen.

Obwohl das geliehene Geld aus Zuwendungen, Subventionen oder Anleihen zu niedrigen Zinssätzen stammt, sind die „NutznießerInnen“ dieser Darlehen mit sehr hohen Zinsen belastet. Offiziell sind es 14 bis 18 % (angeblich um die hohen Verwaltungskosten angesichts der geringen geliehenen Summen zu decken), doch in der Praxis sprechen die Frauen von Ouarzazate von Zinsen, die bis zu 40 % erreichen können.

Darüber hinaus gibt es keine Umschuldung oder Verlängerungen. Keines der Ereignisse, die im Leben der verschuldeten Personen vorkommen können, wird berücksichtigt. Schlimmer noch, man hat ein System von Solidar-Krediten eingeführt, wobei eine Gruppe von Frauen für jede unter ihnen bürgt und die Eintreibung ausstehender Gelder mit Gewalt erfolgen kann, wobei Druck, Erpressung und Aggressionen gängige Praxis sind.

Hinter dem larmoyanten und mitleidigen Gerede vom Kampf gegen Armut und wirtschaftliche Unsicherheit der Frauen versteckt sich also eine extreme Gewalt gegenüber den Armen. Unter Ausnutzung ihres Analphabetismus lässt man sie Verträge unterschreiben, die sie nicht lesen können, und danach gibt es kein Erbarmen.

Welches Interesse besteht bei den Finanzorganisationen an Mikrokredit-Geschäften?

Die Mikrofinanz-Institutionen (IMF) funktionieren mit billigem Kapital, das sie zu hohen Preisen an die Ärmsten weitergeben: Ein großes Geschäft! So einträglich, daß die ursprünglichen Zusammenschlüsse für Mikrokredite sich in Institutionen der Mikrofinanz verwandelten, und auch die größten Banken der Gegend sich mehr und mehr für diese Sparte interessieren. Die Armen haben zwar wenig Geld, sind jedoch so zahlreich...

	Geschäftszahlen 2011	Geschäftszahlen 2012
Zahl der aktiven Kunden	793.633	793.245
Gesamtsumme der laufenden Kredite in Dh	4.552.866.542	4.715.893.022
Durchschnittliche Kreditsumme in Dh	5737	5945

Quelle: FNAM (Fédération nationale des associations de micro-crédit)

(Anm. der SiG-Red.: 100Dh = 9 Euro; Mindestlohn bei rund 1600 Dh / 150 Euro/Monat)

Die gleiche Organisation (FNAM) prognostiziert für 2020 drei Millionen KundInnen, kündigt Zinssätze von 15 bis 24 % an auf die von Steuern befreiten Summen, die aus Subventionen, Zuwendungen und Fonds der ausländischen Gemeinschaft stammen und stellt fest, dass die Darlehen durchweg gut zurückgezahlt werden. Bei El Anama z.B., einer der beteiligten IMFs, nähert sich die Rückzahlungsrate dem Wert von 99 % an. (1)

Somit ist es an sich schon ein exzellentes Geschäft.

Einbeziehung neuer Bevölkerungskreise ins Bankgeschäft

Zudem erlaubt dies alles die Einbeziehung neuer Bevölkerungskreise ins Bankgeschäft.

„Dieser Markt ist ein sehr wichtiges Wachstumsreservoir für die Banken und andere Finanzvermittler, die sich diversifizieren und ihre Marktanteile entwickeln möchten.“

„Dieses Kundensegment des privaten Sektors entgeht noch größtenteils den traditionellen Finanzströmen.“

„Diese Unternehmen sehen sich oft gezwungen, sich

informellen Finanzierungsquellen zuzuwenden (Freunde, Familie, Tanten), ja sogar zu einer ungeeigneten Eigenfinanzierung zu greifen“, sagt die AFD (Agence Francaise de Développement). (2)

Diese Mikrokredite stellen darüber hinaus eine Form von „sozialen Netzen“ dar, wie sie in den Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und den Mittelmeeranrainern erwähnt sind. Dahinter steht die Sorge, dass Marginalisierung und Verarmung weiter Bevölkerungskreise infolge der Einführung des Freihandels den Einwanderungsdruck auf die Tore Europas verschärft. *„Aufgrund ihrer Struktur und Flexibilität können sie gleichfalls ein bedeutendes Instrument zum Auffangen von Krisen wirtschaftlicher und finanzieller Art sein.“* (Ebenda)

Warum werden bevorzugt die Frauen angesprochen?

„Die Zeiten sind vorbei, in denen der Vater den Lohn nachhause brachte und ihn der Mutter übergab, damit sie die Kinder großziehe. Die Folgen aus den Strukturanpassungen waren die massive Arbeitslosigkeit, die Flexibilisierung der Arbeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Infolge dieser Politik wurden die Verdienstmöglichkeiten des Vaters sehr unsicher und die Mutter ging hinaus, um etwas zum Überleben zu finden und gab damit der Wirtschaft, der Stadt und der Struktur, sogar dem Sinn von Familie ein neues Gesicht... Diese ganze soziale Energie, die die Frauen in ihrem Kampf ums Überleben entwickelt haben, wird instrumentalisiert und genutzt durch die Bank und das Mikrofinanz-System über den Umweg des Mikrokredits.“ (3)

Diese Worte von Maria Galando, Aktivistin der bolivianischen Vereinigung Mujeres creando, geben sehr interessante Denkanstöße für Marokko. Tatsächlich hat der Neoliberalismus die Frauen massiv dazu gedrängt, sich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen, insbesondere in den exportorientierten Sektoren (Freihandelszonen, Textil, Gartenbau in Treibhäusern). Dabei profitierte man von ihren fehlenden Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt, von der Unkenntnis ihrer Rechte und ihrem Analphabetismus. Die Krise der Groß- und der Kleinfamilie wird schlimmer. Verschärft durch eine massenhafte strukturelle Arbeitslosigkeit, hat sie dazu geführt, dass die Frauen zu Haushaltsvorständen und zu Handelnden an vorderster Front im Kampf ums Überleben wurden.

Dieses sind die Hauptmerkmale, die heutzutage die IMF ausnutzen. Sie schlagen bestensfalls **einkommenserzeugende Aktivitäten** vor, diese niedrigste Stufe der Erwerbstätigkeit: weder Arbeit noch Anstellung noch Lohn, im Namen einer vorgegaukelten Entwicklung (auf diese Weise kann ein Land sich nicht entwickeln) und es kommt letztlich zu einer Zunahme des Leidens der Frauen. Die Frauen von Ouarzazate berichten vom ihrem Stress, von ihren Ängsten, von den Pfändungen, den Prozessen. Zu den Problemen der Armut, die sie schon zuvor hatten und die der Zugang zu den Mikrokrediten nicht gelöst hat, addieren sich die Verschuldung und der Druck zur Rückzahlung, was die Familien zerstört und die Frauen in die Prostitution oder zum Selbstmord führt.

Die Frauen von Ouarzazate haben verstanden, dass Mikrokredite kein Werkzeug im Kampf gegen die Armut sind, sondern eine zusätzliche Plünderung der mageren Einkommen der armen Familien darstellen. Sie haben zudem verstanden, dass die Verschuldung kein individuelles Problem ist, sondern ein soziales und kollektives Problem ist, das sozialer und kollektiver Lösungen bedarf, durch kostenlosen Zugang zu qualitativ hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen, durch Schaffung von Beschäftigung, durch das Recht auf Arbeit sowie wirtschaftliche und soziale Rechte.

Sie haben die Bedeutung der Selbstorganisation erkannt und die des gemeinsamen Kampfs gegen die neuen Vampire, die hinter den Masken von Reden über Uneigennützigkeit und Feminismus vorrücken. Sie verlangen die Annullierung von Schulden, die sie bereits zurückgezahlt haben.

Amina Mourad und Benasser Ismaini, Aktivistin und Aktivist der Bewegung gegen den Mikrokredit, sind vor dem Gericht von Ouarzazate angeklagt. Fünf Mikrokredit-Organisationen hatten eine Klage gegen sie eingereicht. Vier davon haben ihre Klage zurückgezogen. Es bleibt somit noch eine. Aber der wirkliche Prozess ist der, den die Frauen durch ihr Handeln anstrengen, welche Opfer der Habgier der Mikrokredit-Organisationen geworden sind, die mit der Armut ein großes Geschäft machen.

Rabat, den 6. September 2013

In Ergänzung zu diesem Artikel wird der Film von Souad Guennoun empfohlen.

<http://cadtm.org/Micro-credit-macro-arnaque>
S. auch: <http://cadtm.org/Intervention-d-Emilie-sur-le>
<http://cadtm.org/Ouarzazate-mars-2013-femmes-contre>

Anmerkungen

- (1) Trotz des geringen Risikos, das die IMF eingehen, sichern sie sich gegen Rückzahlungsausfälle auf verschiedene Arten ab: Mikroversicherungen garantieren die Rückzahlung im Falle von Invalidität oder Tod; solidarische Darlehen durch Gruppen; gemeinsame Datenbanken zur Vermeidung der Mehrfachverschuldung; gemeinschaftliche Eintreibung von Forderungen auf juristischem Wege.
- (2) Siehe: <http://www.entreprendre-mediterranee.com/>
- (3) La pobreza, un gran negocio. Análisis crítico sobre oenegés, microfinancieras y banca, La Paz, Mujeres creando,

Übersetzung: Hans-Hermann Bohrer, Coorditrad/ SiG-Redaktion
Quelle: <http://cadtm.org/Micro-credit-macro-arnaque>, 22.11.2013
(auf dieser Seite findet man viele Verweise auf weitere Artikel zu den Mikrokrediten und der Lage in Marokko)

Über die Situation in Marokko:

Attac Marokko : <http://attacmaroc.org/>

Sand im Getriebe Nr. 104

Attac Marokko: Kein Freihandelsabkommen mit der EU!

<http://sandimgetriebe.attac.at/10599.html>

Kampagne zur Unterstützung der politischen Gefangenen

<http://sandimgetriebe.attac.at/10610.html>

http://www.attac.de/uploads/media/SiG_sonderheft_zu_Marokko_nov_2012.pdf

Sand im Getriebe Nr.98:

Attac Marokko: Krise, Verschuldung und Repressionen

<http://sandimgetriebe.attac.at/9430.html>